

# **Eucharistische Anbetungsgemeinschaft**



**in Verbindung  
mit den Dienerinnen des Heiligen Geistes  
von der Ewigen Anbetung**

**Rundbrief Ostern 2018  
Christus begegnen**

***Dienerinnen des Heiligen Geistes  
von der Ewigen Anbetung***

***Dreifaltigkeitskloster***

33014 Bad Driburg, Ostern 2018  
Helmtrudisstr. 23 Tel.05253/3320  
Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn  
BIC GENODEM1BKC  
IBAN DE26 4726 0307 0014 5904 03

**Liebe Schwestern und Brüder in der eucharistischen Gebets-  
gemeinschaft!**

Sie gehören zu den Erzählungen in der Bibel, die mich tief anrühren: die Erzählungen aus dem Neuen Testament, in denen der Auferstandene seinen Jüngern begegnet. Manchmal frage ich mich, ob in ihnen nicht der Kern unseres Lebens als Christen steckt: die Begegnung mit dem Auferstandenen.

Jesus Christus zu begegnen, das ist der Wunsch, der so viele von uns umtreibt. Wir wollen ihm begegnen, seine Gegenwart erfahren in unserem Alltag, in den Sakramenten, in den Begegnungen mit anderen Menschen. Und wir glauben daran, dass Christus uns erwartet, wie er seine Jünger erwartet hat in den Tagen nach seiner Auferstehung. Aber er erwartet uns nicht in unseren verschlossenen Herzen, auch wenn sie noch so fein bereitet sind. Christus erwartet uns, wie es Papst Franziskus immer wieder sagt, bei den vielen Brüdern und Schwestern, die schwach sind und leiden, bei den Gefangenen, den Flüchtlingen und den Verfolgten, bei den vielen verwundeten Familien, den Arbeitslosen, den Armen, den Kranken. Und oft geht es uns dann so wie den Jüngern in den Ostererzählungen: Wir erkennen Jesus zunächst nicht. Wir erwarten etwas anderes, haben uns etwas anderes vorgestellt. Aber so wie er seinen Jüngern seine Wunden, die Zeichen seines Leidens, gezeigt hat, ist er auch heute unter den Leidenden.

Am Mittwoch der Osteroktav hören wir im Evangelium die Erzählung von der Begegnung der Maria von Magdala mit dem Auferstandenen (Joh 20, 11-18). Frühmorgens kommt Maria an das Grab. Es ist noch dunkel. Dunkel ist auch die Trauer, die sich wie ein Schatten über ihr Herz gelegt hat. Die Sonne, die ja immer auch ein Symbol für Christus ist, ist für sie noch nicht aufgegangen. Aber sie geht im Laufe der Erzählung auf. Vielleicht ja, so stelle ich es mir manchmal vor, genau in dem Moment, als Maria den Auferstandenen erkennt. Viermal erwähnt der Evangelist Johannes in diesen Versen, dass

Maria weint. Wenn ein Mensch weint, dann bringt er keine Worte über die Lippen. Zugleich sagt er aber sehr viel über sich selbst. Er öffnet sein Innerstes und schüttet das, was in seinem Herzen ist, nach außen: Traurigkeit, Hilflosigkeit, vielleicht sogar Verzweiflung. Maria weint, weil man ihr ihren Herrn weggenommen hat. Sie fühlt sich allein und verlassen.

Der, der sich ihrer angenommen hatte, ist von ihr gegangen. Das ist ihr Karfreitag. Und wie viele Menschen teilen genau diese Erfahrung! Sie fühlen sich verlassen und allein mit ihrer Trauer, ihrem Leiden, ihren Fragen.

Maria erkennt, dass sie nicht allein ist, sondern dass Jesus bereits neben ihr steht, als er sie bei ihrem Namen ruft: Maria! Für mich entfaltet sich hier die Verheißung Gottes an das Volk Israel aus dem Buch des Propheten Jesaja im Alten Testament: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir!* (Jes 43, 1)

Die Erfahrung, dass Gott mich bei meinem Namen ruft, ist vielleicht eine der Urerfahrungen des Glaubens. Wenn Jesus Christus Mensch wird und die Menschen in seine Nachfolge ruft, dann ruft er nicht anonym in eine große Runde hinein. Er ruft jeden einzelnen. Er ruft mich bei meinem Namen.

In jeder Eucharistiefeier beten wir vor dem Kommunionempfang: *Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.* Vielleicht ist ja dieses ein Wort, das der Herr sprechen muss, damit meine Seele gesund wird, mein Name. Wenn ich höre, dass der Herr mich bei meinem Namen ruft, verspüre ich tiefen Frieden in meiner Seele — so wie am Ostermorgen Maria von Magdala.

Mit den Schwestern des Dreifaltigkeitsklosters grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest,

Ihr

Pastor Christian Städter

Wer  
in mir  
bleibt,  
Der bringt  
reiche  
Frucht

Joh 15.5



Bild: Steyler Anbetungsschwestern, Bad Driburg, F 312